

Statement. Katrin Ackerl Konstantin

Auszug1 Interview mit Schauspielerin:

Ich wollte den Leuten nicht mehr- ich sags jetzt offen- in den Arsch kriechen wollen, damit ich- oder mich verbiegen müssen damit ich unbedingt eine Rolle krieg.  
Ja?#00:55:52-5# Um unbedingt etwas machen zu können, spielen zu können oder sonst was. Ich wollte es nicht mehr. Ich wollte auch nicht schön sein müssen. #00:55:59-2#  
Oder keine Ahnung meine Zähne regulieren müssen, damit ich im Fernsehen Karriere machen kann. Ja? Ich wollte das nicht, ich wollte mich nicht verbiegen lassen. #00:56:15-6#  
Ja? Und dann hab ich beschlossen ok-, dann soll es nicht sein. Oder nicht auf diesem Weg sein. Und als ich dann eben mit der Regisseurin (x) gearbeitet habe, da fiel natürlich schon einmal dieser gegengeschlechtliche, sexualisierte Part weg- und eben auch dieses normative. Dieses, sie hat halt so auszusehen. #00:56:34-3# Sie darf keinen Bauch haben, sie hat zuviel /zuwenig Busen, was auch immer. Sie ist blond, sie ist dunkel oder sonst was. #00:56:41-3# Das fiel bis zu einem gewissen Grad weg und damit hatte ich auch ein Gefühl von darstellerischer Freiheit, bis zu einem gewissen Grad. Ja? #00:56:50-2# Das hat mir gut getan. #00:56:52-8#

Auszug 2 Interview mit Schauspielerin:

Und daher war das auch ok, aber ich hab gemerkt, dass es ihm Angst gemacht hat- meine Darstellung und auch das die Konfrontation damit, mit dieser starken Frauenfigur hat ihm Angst gemacht. #01:04:58-1# Und das hab ich extrem gespürt bei dieser Rolle. Wie noch bei keinen anderen Rollen. Weil bei anderen Rollen, weißt du da hast du eben wieder diese heterosexuellen Normative bedient, wie zum Beispiel ich bin in einem hautengen Kleid, habe einen Minirock an, man kann die Brüste ein bisschen sehen usw. #01:05:14-8# Das hat dann gepasst, es hat für die Gesellschaft gepasst. #01:05:20-9# Es war nichts aufregendes, das ist so: Ja die ist sexy, das ist wunderbar, das passt. #01:05:21-4# Aber da völlig konträr zu gehen, das- damit können sie schwer.